

# Rabenauer Anzeiger

und

## Zeitung für Seifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Ebersdorf, Cossmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Nummer 107.

Donnerstag, den 16. September 1897.

10. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Eingegangen ist:

- Gesetz- u. Verordnungsblatt f. d. Königreich Sachsen  
9. Stück vom Jahre 1897, enthaltend:  
Nr. 38. Bekanntmachung, die Anwendung der Bahnoordnung für die Nebenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 auf den im Königreich Sachsen gelegenen Theil der Preußischen Staats-eisenbahn von Rippach-Potenza einerseits nach Plagwitz-Lindenau andererseits nach Marktredwitz betr.  
Nr. 39. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadt Leipzig betreffend.  
Nr. 40. Verordnung, die Führung der von ausländischen Universitäten verliehenen Würden im Königreich Sachsen betr.  
Nr. 41. Bekanntmachung, die Betriebsröffnung der Granitz-Oberwiesenthaler Eisenbahn betr.  
Nr. 42. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Grimma betr.  
Nr. 43. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadt Plauen betreffend.  
Nr. 44. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung des Bahnhofs Hohenstein-Ernstthal betr.  
Nr. 45. Verordnung, die Abreitung von Grundeigentum zur Errichtung der Wilsdruff-Rossener Eisenbahn betreffend.  
Nr. 46. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die erste Kammer der Ständeversammlung betr.  
Ferner ist eingegangen:

#### Reichs-Gesetzblatt

36. Gesetz, betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte.  
37. Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Nr. 38. Verordnung, betreffend den Verkehr mit Schilderdrüsenspräparaten.

Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien, betreffend die Aachen-Maastrichter Eisenbahn. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Dänemarks zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr und die Ergänzung der zugehörigen Liste.

Diese Eingänge liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht hier aus.

Rabenau, am 14. September 1897.

Der Bürgermeister. Wittig.

### Aus Nah und Fern.

Ein Sittlichkeits-Vorbrechen hat am Montag Mittag gegen 2 Uhr, der bei Herrn Schuhmachermeister Palkoska hier beschäftigte, aus Österreich gebürtige, 53 Jahre alte Schuhlefrau Franz Hauschild verübt; der selbe begab sich während der Abwesenheit von Frau verlo. Berndt in deren Wohnung, wo er die 11jährige Tochter allein vorsand. H. hatte dem Mädchen Gewalt angethan, wobei er durch die nebenan wohnende Frau B. überrascht wurde, welche alsbald Anzeige erstattete. Herr Wachtmeister Piecklich schritt sofort zur Verhaftung des Thäters. Am anderen Tage früh wurde der Unhold durch den Gendarmen Herrn Reichenbach nach Tharandt transportiert. H. ist Wittwer.

Von dem orkanartigen Sturm, welcher in der letzten Woche über unsere Gegend dahingetobt, ist auch der Obstsorte schwerer Schaden zugesetzt worden. Soweit die Früchte noch nicht gepflückt sind, dürfte stellenweise die Ernte sogar total vernichtet sein. Auf den mit Obstbäumen besetzten Landstrassen haben die Früchte scheinbarweise umhergestreut gelegen, und nicht nur große, starke Äste sind in Massen heruntergebrochen, sondern ganze Bäume wie Streichhölzer geknickt und meterweit ins Feld geschleudert

worden. Die Verluste, welche die Obstpächter durch den Wirbelwind erlitten haben, sollen daher große Summen erreichen.

Daß der Aberglaube immer noch nicht ausgestorben ist, dafür werden leider von Zeit zu Zeit unwiderlegliche Beweise geliefert. Ein solcher Beweis ist auch der nachfolgende Brief, der dieser Tage beim Branddirektor Defer in Cölln bei Meissen eintraf: „Hochgeehrter Herr Defer! Nehmen Sie mir es ja nicht ungütig, daß ich Ihnen in unbekannter Weise mit meinem Briefe belästige. Da ich doch im Wochenblatt gelesen habe, daß Sie so vielen Leuten, und zwar weit und breit thalkräftig Hilfe geleistet hätten. Hierdurch muß ich Ihnen meine Not wegen meinen Kindern klagen. So lange wie ich hier wohne, habe ich schwere Last zu tragen das ich nicht viel Butter von meinen Viech mache. Schon viel geld habe ich mir kosten lassen, um Hilfe zu bekommen, aber alles ist nichts gewesen, es hilft nur eine Zeit lang und dann ist es wieder aus. Ihnen bitte ich herzlich, mir auf meinen Brief zu antworten, ob ich einmal zu Ihnen kommen soll, um von Ihnen Hilfe zu bekommen, damit ich diese Last los werde. Ihnen bitte ich um strenge Verschwiegenheit, was ich Ihnen hier schreibe. In der Hoffnung das Sie mir meine Schriftliche bitte erfüllen, mir bald zu Antworten. Es grüßt Ihnen mit aller Hochachtung . . . und Frau.“ Leider ist dieser Brief, der aus einer Drschaft im Gebirge kommt, nicht der einzige dieser Art. Herr Branddirektor Defer kann deren eine ganze Reihe aufzuweisen — seine ehemalige Thätigkeit als professioneller „Zauberkünstler“ scheint ihm das ganz besondere Vertrauen der Hexengläubigen gewonnen zu haben. Ja, sogar persönlich und aus weiter Entfernung, namentlich aus dem Gebirge, sind die Thränen gekommen, um Hilfe für ihr behextes Viech zu erbitten. Wie lange wird sich dieser Wahnsinn noch erhalten, und die „bebogene Kuh“ eine milchende Kuh sein für schlaue Schwindler, die die Leichtgläubigkeit der Dummnen zu benutzen verstehen?

## Der Lippeische Rechtsstreit.

Durch ein Schiedsgericht unter Vorsitz des Königs von Sachsen ist bekanntlich die Thronfolge im Fürstenthum Lippe-Detmold zu Gunsten der Linie Biesterfeld ein für allemal entschieden worden. Der Streit hat in Deutschland gerechtes Aufsehen erregt und ist zu einem Prüfstein für die Gesinnung der Deutschen geworden. Wohl in allen Mittel- und Kleinstaaten war die Stimmung gegen die Ansprüche der Linie Schaumburg-Lippe.

Der neue Regent des Fürstenthums Lippe, Graf zur Lippe-Biesterfeld, hat den Landtag mit nachstehender Ansprache eröffnet: „Hochgeehrte Herren! Ein für mich und mein Haus und, wie ich hoffe, auch für mein geliebtes Stammeland hoherfreudliches Ereignis, die Beendigung des Thronstreites, führt Sie heute hier zusammen. Das unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs von Sachsen gebildete Schiedsgericht hat in seinem am 22. Juni d. J. gefällten Schiedsspruch, welcher inzwischen seinem ganzen Wortlauten nach durch die Gesammlung veröffentlicht worden ist, mein Recht auf die vereinfachte Thronfolge und damit zugleich mein Recht auf die Regentschaft im Fürstenthum Lippe in unanfechtbarer Weise anerkannt. Als bald nach Amtseinführung dieses Schiedsspruchs habe ich durch meinen Erlass vom 9. d. M., welcher am 10. d. M. durch Abdruck in Nr. 16 des Gesetzblattes zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden ist, auf Grund des Regierungsgesetzes vom 24. April 1895 die Regierung dieses Landes als Regent im Namen Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Alexander angetreten. Das im § 8 desselben Gesetzes vorgelebene edliche Geldbuch habe ich am 21. d. M. mittels Unterschriften der die Eidesnorm enthaltenden Eidesformel in Gegenwart des mit der Führung der Ministerialgeschäfte betrauten Beamten, des Vice-präsidenten des Landtags, des Landgerichtspräsidenten und des Direktors der Friedenskommissoverwaltung abgelegt. Die hierüber sprechende Urkunde wird Ihnen noch heute durch mein Kabinettministerium zugehen. Der mehrjährige Streit um die Thronfolge und Regentschaft hat nunmehr endgültig seinen Abschluß gefunden. Es drängt mich, dem Allmächtigen dafür auch an dieser Stelle aus tiefstem Herzensgrunde meinen demütigen Dank darzubringen, zugleich aber Ihnen, meine Herren, es anerkennend auszusprechen, daß Ihre sachlichen und festen Haltung in der Thronfolgefrage es nicht zum Geringsten mit zu verdonnern ist, daß Reichsrecht geblieben ist, und daß wir wieder einer ruhigen Entwicklung der Verhältnisse entgegensehen dürfen. Ich trüpfte hieran den Ausdruck der Hoffnung, daß fortan alle Zertwürfnisse, aller Zwiespalt der Gemüther, aller Haber, welche der Thronfolgestreit erregt hat, aufhören und vergehen sein möge, und die in Folge derselben entstandenen Parteien sich zum gemeinsamen friedlichen Wollen für des Landes Wohl versöhnen die Hände reichen werden. Im Hinblick auf die augenblicklich im Gange befindlichen Entferungen, welche, wie ich annehme, die meisten von Ihnen nach Hause zurückrufen, verzichte ich für jetzt darauf, Ihre Zeit durch Gesetzes- oder andere Vorlagen länger als unbedingt notwendig in Anspruch zu nehmen. Ich will daher nur noch das bringende Gesuch an Sie richten: seien Sie mir behilflich, daß eben angegebene Ziel zu erreichen.“

In einer an diesen Alt anschließenden kurzen Sitzung

gebo-rne Gräfin v. Wartensleben, ihre Kinder sind daher unzuverlässig ebenso nachfolgefähig, wie es Graf Ernst selber war. Demgleichen unberechtigten schaumburgischen Erbansprüchen gegenüber versteht man es, daß in der lippeischen Bevölkerung die härtesten Untheile gefällt werden und daß dieser Tage im Detmolder Landtag der Abg. Wemmen in einer außerst lebhaften Debatte die bisherigen Zustände und die Anfeindung des Grafen Ernst als einen Rechtsbruch und Gewaltact kennzeichnen wollte. Ungemein sympathisch bei all der Erbitterung berührt dogegen die versöhnliche, echt vornehme und aristokratische Haltung des Graf-Regenten selber, welcher über die Vergangenheit den Mantel des Vergessens und der Versöhnung breiten möchte.

## Sächsisches.

— Durch Bescheid des Königl. Ministeriums des Innern ist die seit langer Zeit steirige Frage, ob auf Grund des sächsischen Gemeindegesetzes die Benennung der Person des Referenten bei der Annahme einer Versammlung von Seiten der polizeilichen Aussichtsbehörde verlangt werden kann, in dem Sinne entschieden worden, daß ein deortiges Verlangen nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht für zulässig zu erachten sei.

— Einen „kritischen Tag 2. Ordnung“ hatte der in diesen Tagen vielgenannte Wettergelehrte Rudolf Falb für den letzten Donnerstag vorhergesagt. Im Laufe des Tages ging der Regen oft in solchen Stößen nieder, daß man glauben konnte, die alles verdunkelnden Wolkenscharen wollten Feld und Züren durch einen Wollenschleier vernichten. Am Freitag waren die Regenfälle weniger reichlich, doch die trübe, unfründliche Witterung besteht noch immer. Von dem in wärmer gelegenen Gegend der Einrichtung harrenden Getreide hat bis jetzt nur ein kleiner Theil trocken heringebraucht werden können, der weitaus größte Theil steht und liegt noch draußen. Schon berichtet man von hier und da, daß das Getreide bei der Feuchtigkeit und Wärme auszuwachsen beginnt. Die auf die reichliche Durchsuchung der Wiesenpläne im Oberlande gesetzte Erwartung eines kräftigen Nachwuchses erfüllt sich leider nicht. Das Gras geht im Allgemeinen sehr dünn auf, so daß auf die Grummelernte wenig zu rechnen ist. Der Klee hat sich vielsach etwas erholt; Kraut und Kartoffelbestände sind als sehr befriedigende zu bezeichnen. Erste Gewittererzeugungen sollen nach Berichten der Wetterwarten am 2. August an zahlreichen Orten Deutschlands eintreffen.

— Beklungen ist der Jubel, von welchem unsere Wälder in den letzten Wochen Tag für Tag erschallten, als alt und jung die gesunden Heidelbeeren einheimste, zu deren Reisezeit die Ärzte bekanntlich am wenigsten wegen Kinderkrankheiten gerufen werden. Vorüber ist die fröhliche Zeit, aber zurückgeblieben sind unerfreuliche, ja gefährliche Andenken daran, besonders für den Waldfreund, der jetzt überall, auf Schrift und Lint, Glasscheiben von Bierflaschen findet. Um diese Flaschen, welche man gefüllt von Hause mitgenommen, nicht wieder zurückzutragen zu brauchen, hat man sie mutwillig zerschlagen, und zwar oft in so kleine Stückchen, daß sich Holzfächer gar nicht mehr darauf in den Wald wagen können.

— Unsere Räger versprechen sich ein auf das

stellte Sozialdemokrat erhält 776 Stimmen. — Im 16. verbrann ländlichen Wahlkreis, d. h. die Bezirke der Amtsgerichte Tharandt und Döhlen umfassen, war Provinzhändler Horn in Löbau (Soz.) bisher Vertreter. 1891 gestaltete sich das Wahlergebnis wie folgt: Oberlehrer Dr. Oertel Leipzig (konf.) 2139 Stimmen, Stadtrath Lingel-Dresden (d-freie) 327 Stimmen, Horn (Soz.) 2665 Stimmen. Von 6906 Wahlberechtigten stimmten 5136 = 74,4 Prozent.

— Ebenso wie in Hainsberg, Neubau und Potschappel bilden auch in Blauen Eisenbahnbürgänge große Verlebshemmisse. Von dort wird geschrieben: Ein rechtssames Missgeschick hatten vor einigen Tagen mehrere Arbeiter, welche, um ihre in der Mittagspause nicht allzulange Zeit nicht zu veräußern, am heutigen Bahnhofsbürgänge die geschlossenen Barriere hoben und angeblich mit Bewilligung des Zugpersonal um den Zug herum gingen, welche daselbst über eine halbe Stunde gestanden haben soll und den Durchgang versperrte, auf der unteren Seite des Bahnhofs aber wurden sie von dem dort aufwachen Gendarman in Empfang genommen, welcher die Namen feststellte und andern Tage erhielten sie wegen unbefugten Betretens des Bahnhofsviertels eine Strafverfügung von 5 Mk. von der Königl. Amtshauptmannschaft zugestellt.

— Um Freibünum vorzubeugen, wird der „Löbauer Anzeiger“ von deutsch-sozialer Seite erachtet, mitzuheben, daß die Auffstellung des Gemeindevorstand Großmann in Blauen als Kandidat im 16. ländlichen Wahlkreis für die nächste Landtagswahl nur von konservativen Wählern erfolgt sei, denn die deutsch-soziale Reformpartei könnte infolge des neuen Landtagswahlgesetzes nicht daran denken, eine konservative Kandidatur zu unterstützen.

— Das Landgericht Dresden verhandelte gegen den Kutscher Heinrich Hermann Wohl aus Grumbach wegen Unterschlupf und schweren Diebstahls. Der 29 Jahre alte schon mehrfach wegen Vergehen bestrafte Angeklagte wurde trotz seines Zeugnisses für schuldig erkannt, während der Monate März und April dieses Jahres drei Geldbeträge von 2 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 10 Pf. und 1 Mk. 50 Pf., die er von seinem damaligen Dienstherrn, den Fuhrwerksbesitzer Scholze, erhalten hatte und in der Schmiede für das Beschlagen der Pferde zahlen sollte, unterschlagen zu haben. Wahl war außerdem noch angeklagt, daß er während der Nacht zum 25. Mai d. J. in einem Neubau einen verschloßenen Koffer gewaltsam erbrochen und daraus Handwerkzeug im Gesamtwerthe von ungefähr 7 Mk. gestohlen. Der Angeklagte stellte auch diesen ihm beigebrachten Diebstahl in Abrede; er will jenes gestohlene Handwerkzeug, daß er bei einer Warenaushändlerin verkauft, von einem Unbekannten erhalten haben, um es für diesen zu verkaufen. Diese Behauptung wies das Gericht als unglaublich zurück, es hielt auch betreffs dieses Anklagepunktes den Schuldschluß für erbracht und erkannte deshalb auf 6 Monate 2 Wochen Gefängnis, sowie zweijährigen Ehrentreuhänderstrafe.

— Nur in zweien von den Thürmen Dresdens befinden sich Wohnungen für je einen Thürmer und zwar in dem Thurm der Kreuzkirche in Altstadt und in dem Thurm der Dreikönigskirche zu Dresden-Neustadt. Bei den Prüfungen auf die Feuerficherheit öffentlicher Gebäude stellte es sich heraus, daß das Bewohnsein eines Thurmes eine stete Gefahr für denselben bilde. Infolge eines Beschlusses des Stadtrats wird nunmehr die Wohnung des Thürmers im ruhigen Quitt die die kommt andern einen Wohlfahrtsturmes. Ist die von neuem durch die 1892 in der Stadt Neustadt eingezogenen Polizeiversuch ausgeführt.

im 16. Jahrhundert. Wihl usw., welch' Herr Wolf damals als verbrannt angegeben hatte, jetzt wieder zu Tage gekommen seien, durfte in seiner allgemeinen Fassung zu Misserfolgen keinen Anhalt gegen. Es handelt sich tatsächlich nur um einige wenige Kleidungs- und Wäschestücke, die Herr Wolf anzugeben einfach vergessen hatte."

### Tages-Ereignisse.

Die Bestimmung gegen Preußen hat, wie dem "Hann. Cour." aus München geschildert wird, in Bayern allmählig eine Höhe erreicht, wie sie bisher wohl noch niemals zu erreichen war, daran ändern die gelegentlichen Zeitungsnachrichten aber, die angebliche Popularität des Kaisers in Bayern nicht das Mindeste. Es heißt in dem Berichte weiter: Dieser "Zug nach links", der bei uns in Bayern mit dem Vordringen des antipreußischen Partikularismus identisch ist, eine Erziehung übrigens, die sich in ganz ähnlicher Art, sogar noch in verstärktem Maße, bei unseren Südtirolerischen Nachbarn zeigt, dieser scharfe oppositionelle Zug wird zweifellos in rascher Steigerung immer weitere Kreise ergreifen, so lange die preußische Regierung — so weit bei der dortigen Erfahrung überhaupt von einer einheitlichen Regierung noch gesprochen werden kann — in ihrem Auftreten nicht zu einer energischen Schwenfung gelangt. Wenn wir noch lange von dortigen Regierungsmögern zu hören bekommen, die auf die immer offeneren Unterwerfung der Staatsgewalt unter die Wünsche des preußischen Junkerthums schließen lassen, wenn sich nicht einmal ein einziger entschlossener Mann findet, der den Kaiser über die wirkliche Stimmung der Bevölkerung aufklärt und ihm offen und ehrlich den Eindruck schürt, so manche kaiserliche Kundgebungen, die mit dem Entfernen der erstaunlichen Weisheit des "Volles" im Widerstreit stehen, in weitestem Umfang gemacht haben, — dann wird sich des weitauß größten Theiles der süddeutschen Bevölkerung eine so tiefschlagende und so festwurzelnde Bestimmung gegen Preußen und die Berliner Reichsregierung bekräftigen, daß wenigstens für Jahrzehnte hinaus die Freunde des Reiches gründlich verschwinden und den nationalen und liberalen Elementen jedes ersprichtliche und politische Wirken unmöglich gemacht wird. — Im Anschluß an diese Schilderung der Stimmung in Süddeutschland sei erwähnt, daß der Stuttgarter "Beobachter" seiner Bewunderung darüber Ausdruck giebt, daß aus Anlaß des furchtbaren Unwetters, welches beide Strecken Württembergs verwüstet hat, kein theilnehmendes Telegramm oder gar eine Spende vom Berliner Hof in Stuttgart eingetroffen ist, während bei dem Brande des karitativen Wohlthätigkeitsbazaars des Kaisers zugleich ein Gedenktelegramm und 10 000 Thalers gesandt habe. Am Landtag machen sich nach den tiefen Ursachen der verschiedenen Haltung des deutschen Kaisers gegenüber dem Pariser Unglück und der Katastrophen im Süden des deutschen Reiches.

In Danzig wurde am 27. Juli Nachmittags von einer Potrouille auf dem Kohlenmarkt, einem der bedeutendsten Plätze der Stadt, auf dem die elektrischen Straßenbahnen verkehren, in Gegenwart von 200—300 Menschen vor dem Hause Nr. 32 ein Arrestant erschossen. Der Erschossene ist der vor Polizei als Messerheld bekannte 19-jährige Schlossergeselle Albert Szenke. Er trieb sich im Glacis am "russischen Grabe" mit zwei Dirnen umher und übertritt dabei die für den Verkehr im Glacis freigegebene Grenze. Die "National-Ztg." schreibt hierzu: "Selbstverständlich kommt es nicht auf die Persönlichkeit des Getöteten an, sondern darauf, daß in einer belebten Straße einer Stadt auf einen Menschen geschossen wird, der wegen irgend eines Unfanges bestellt worden und zu entspringen versucht. Sowohl die Folge dieses Versuches, die Tötung jenes Menschen, als die Gefahr, die Passanten, erschossen oder verwundet zu werden, muß von neuem die Erregung hervorrufen, welche früher wiederholt durch derartige Vorommisse veranlaßt worden. Im Jahre 1892 ist aus ähnlichen Anlässen im Reichstage einstimmig eine Resolution angenommen worden, welche eine den verdeckten Verhältnissen entsprechende Revision der Bestimmungen über den Gebrauch der Schießwaffen seitens der Militärposten dringend verlangt. Eine solche ist, wie der Danziger Vorgang zeigt, bisher in genügender Weise nicht erfolgt. Ebensoviel ist der früheren Anregung Folge geworden, den Transport militärischer Arrestanten in höheren Städten, wie es wohl überall in solchen seitens der Polizei geschieht, durch Wagen zu besorgen, sodaß der Fluchtversuch und der Gebrauch der Waffe zur Verhütung derselben ausgeschlossen wäre."

In Brüssel stand in der Repräsentantenkammer ein Entwurf über die Bürgergarde zur Beratung. Bei dem Artikel „Gib der Treue gegen den König“ protestiert der Sozialist Demblon und greift die Person des Königs heftig an, weil die Ernennung zum deutschen Admiral angenommen habe. (heute Vorm.) Demblon wird zweimal zur Ordnung gerufen, geht aber seine Angriffe fort. Der Präsident bittet, den Demblon die Censur zu verhängen. Staatsminister ist bemerklich, angenüglich möge die Censur noch genügen, so aber dürfe man weitergeben. Die Kammer verhängt dann mit 74 gegen 17 Stimmen gegen Demblon die Censur.

In Philippopol wurden Mittwoch und Donnerstag bestimmt, daß der vorbedachte Mord unter Zulässigung übernder Umstände für schuldig befunden, ebenso wie der Gendarm Bogdan Wassiliev wurde als der Mord unter Vorbedacht ebenfalls unter Zulässigung mildernder Umstände für schuldig erklärt. Nicola Boitschen wurde gesprochen.

Das Sommertheater im Ramonopark zu Padua, der Stadt von 12 bis 15.000 Einwohner im Staate Novi Sad in Nordamerika ist ein Raub der Flammen worden. Die ersten Nachforschungen auf der Brandstätte haben fünf gänzlich verlöschte Kerzen. Bis jetzt nimmt man an, daß bei dem Unglück 150 Personen umgekommen

— In Alaska im Nordamerika hat man einen großen Oelsee entdeckt. In den Gebirgen fanden mehrere Goldsucher einen von hohen Bergen umschlossenen See, der eineölige Flüssigkeit enthält und von Quellen gespeist wird, die am Ufer und am Boden des Sees hervorspringen. Die umliegenden Berge führen riesige Steinkohlenlager. Die Untersuchung der mitgebrachten Proben von der Flüssigkeit ergab, daß der See aus Erdöl vorzüglicher Qualität besteht, wie es besser noch keine pennsylvanische Petroleumquelle geliebt hat. Die von Seattle abgesuchten Sachverständigen haben an Ort und Stelle weitere Nachforschungen vorgenommen und bringen jetzt die Nachricht, daß jene Flüssigkeit von Alaska Erdöl und Steinkohle in ungeheurem Mengen enthält und die dort von der Natur aufgehäuften Vorräthe dem ganzen Bedarf der Welt auf lange Zeit genügen. Der Oelsee sowohl wie die Kohlenlager liegen dicht an der Küste, und Oel quillt selbst aus dem Meeresstrande hervor. Die Standard Oil Company soll bereits ihre Finger nach jenen Erdhäfen im fernen Norden ausgestreckt haben.

### Eingesandt.

Von konservativer Seite wird uns folgendes geschrieben:

Der Versuch in Nr. 169 des Bezirksanzeigers und in Nr. 84 der Deubener Zeitung, bereits jetzt die Wählermassen in Gegensatz zu den von konservativer Seite vertretenen Auffassungen zu bringen, verbunden mit der zu Tage getretenen Aussichtslosigkeit, gewisse Verhältnisse zu einer unbeständigen Würdigung der Verhältnisse einzustimmen, sind Veranlassung, daß der konservative Verein im Plauenschen Grunde einmütig beschlossen hat, die von ihm vorgeschlagene Kandidatur des Altersgenossen Andrus in Braunsdorf unumstößlich festzuhalten.

Die diesjährige Abstimmung in der Kandidatenfrage mit allen Interessentenkreisen fühlung zu nehmen und ein Handbuchangebot herzuveröffentlichen, wurde von Anfang an durch Gegenagitationen, die ihren Ausdruck zunächst in der Versammlung im Gasthofe zum goldenen Löwen fanden, vereitelt. Gegen die konservative Vereinsleitung, die damals noch gar nichts Endgültiges in der Sache unternommen hatte, wurden Verdächtigungen ausgeprochen und auf diese Weise sämtlich eine Gegenströmung erzeugt, die ein geheimliches Zusammenspielen der Ordnungsparteien ungemein erschweren mußte. Trotzdem wurde konservativerseits nichts unverzagt gelassen, die Gegenläufe anzugelehen und verhöhnt einzutragen. In der Versammlung im Baguerischen Gasthofe zu Deuben wurde allen Gegnern der Kandidatur Andrus in weitgehendster Weise das Wort verstatet und in entgegengesetzter Weise erklärt, daß die Kandidatur Andrus aufgegeben werden würde, wenn die Versammlung eine geeignete Verhältnisvorstellung vorschlagen könnte. Die Versammlung verließ reinheitslos, da die Gegner auf ihrem Standpunkte beharrten, andere Vorschläge aber nicht machen konnten.

Kurz vor und nach dieser Sitzung haben Interessentengruppen Versammlungen veranstaltet und sich mit der Kandidatenfrage beschäftigt, ohne die Leitung des konservativen Vereins einzuladen und zu Worte kommen zu lassen. Im Gegenteil erhielt man den Eindruck, als ob mit diesen Versammlungen nur der Zweck verfolgt worden wäre, den Widerstand zu beseitigen und zu verstärken. In allen diesen Versammlungen mußte jedoch zugegeben werden, daß die moralische Integrität Andrus und seine Bekämpfung unantastbar seien und daß er im Falle der Wahl den heisigen Kreis würdig und wirkungsvoll vertreten werde, nur die logische Schlusfolgerung aus dieser Erkenntnis sollte oder durfte man nicht ziehen.

Trotz aller Bemühungen haben die Gegner bis heute noch keinen Kandidaten finden können, der ernst zu nehmen wäre und dem die Stimmen aller gerecht erscheinen. Es wird auch voraussichtlich im Wahlkreis ein gleichwertiger Gegenkandidat nicht gefunden werden, zumal ein Konservativer sich schwerlich gegen Andrus aufstellen läßt. Aber auch von einem Angehörigen der anderen ländlichen Kartellparteien ist dies nicht zu erwarten, da die Aufrechterhaltung der getroffenen Vereinbarung, wonach der höchste Wahlgang der konservativen Partei zufällt, auch für sie Ehrensache ist.

Aus allen Kreisen find dem Vorstande zahlreiche Stundgebungen angetragen, die das logische und korrekte Vorgehen des konservativen Vereins anerkennen und es unbegrenzt finden, wie unter den obwaltenden umständen Männer, die den Ordnungsparteien angehören, eine Spaltung der gutgelehrten Wähler haben hervorruhen und fördern können. Der konservative Verein ist überzeugt, daß er dem PL. Grunde einen Dienst erweist, wenn er nunmehr teilhaft an der allein in Betracht kommenden und allein ansichtsvollen Kandidatur Andrus und an alle Freunde der Ordnung die dringende Bitte richtet, in patriotischer Einsicht alle weiteren Sonderbestrebungen zurückzuweisen und mit uns vereint für den vorgenannten konservativen Kandidaten Andrus einzutreten und so der Sache der Ordnung gegenüber der der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen.

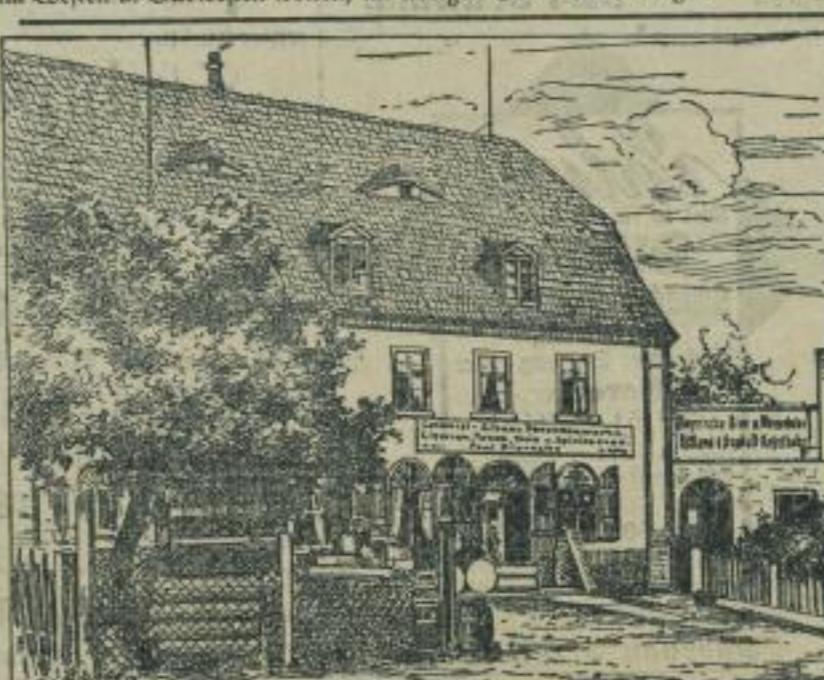
Katholischer Gottesdienst Deuben.  
Sonntag, den 1. August Vormittags 8 Uhr Beichte und Kommunion; 9 Uhr Predigt und Hochamt. — 2 Uhr Nachm. Besper; halb 3 Uhr Taufen.

### Wetterbericht.

31. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regen und Gewitter.

1. August: Wolkig, zeitweise heiter, etwas Regen, Temperaturänderung gering.

2. August: Theils heiter, theils wolkig, etwas Regen, im Westen u. Südwesten trocken, im übrigen Gebiet etwas Regen.



## B. Hähnels Restaurant am Rathaus zu Deuben.

Sonnabend, den 30. Juli und Sonntag, den 1. August

## Gr. Rhein- u. Moselweinfest.

Abends von 7 Uhr an:  
Entreefreies Gartencorner bei brillanter Beleuchtung

### Täglich Ansichank von:

Moselwein pr. Ltr. 80 J., Glas 1/4 Ltr. 25 J.,  
Rheinwein " 90 J., " 1/4 " 30 J.,  
Rothwein " 0,2 " 35 J.,  
Hochachtungsvoll D. O.

## Gasthof zur Erholung, Oberweissig.

Größtes und schönstes Etablissement der Umgegend.

Morgen Sonntag, den 1. August. Von halb 4 Uhr an. Gr. Garten-Frei-Concert mit darauffolgender Ballmusik. Ausschank von ff. Welsenkeller.

Um gütigen Zuspruch bittet Max Besser.

## Herrschaftl. Gasthof Nöthnitz.

Sonntag starkbes. Ballmusik, wozu ergeb. einl. E. Keller.

## 3 Arbeiter sucht zum sofortigen Antritt

F. Voita, Hainsberg.

## Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht bei Rämpse & Jenisch, Baumeister, Deuben.

Gesucht für 1 Sept. oder Oktober ein zuverlässiges, reinliches Haushäldchen.

Fr. von Gotta, Tharand.

## 2700 Mark

(möglichst unkündbar) zur 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück mit 3700 M. Brandoße bald gesucht. Güt. Adr. erb. die Exped. des "Tharander Anzeigers".

Ein tafels. Pianino und ein großer Auszichtstisch (Nussbaum poliert) beides sehr gut erhalten, verkauft billig Tischlermeister Rich. Schubert, Tharand, Markt.

## Zu verkaufen eine neue Mähmaschine Adriance.

Eutschüt Nr. 16.

## Musstattungen

von einfachster bis zu elegantester unter Aufsichtung prompter Bedienung zu fabrikpreisen.

Musterzimmer in der Fabrik. Wihl. Morgenstern, Habenau.

### Loose

Rönlgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 2. Kl. 2. u. 3. August

empfahl. H. G. Nöhler, Possendorf.

Bon Sonnabend, den 31. d. M. ob siele ich wieder einen großen Transport der besten pommerschen Buchtkühe hochtragend und mit Kälbern, sowie einige junge Kalben reicht, in patriotischer Einsicht alle weiteren Sonderbestrebungen zurückzuweisen und mit uns vereint für den vorgenannten konservativen Kandidaten Andrus einzutreten und so der Sache der Ordnung gegenüber der der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen.

Hainsberg.

E. Jästner.

Ein gutes Arbeitspferd, in jedem Zuge passend, überall brauchbar und lammförmig, ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition des Tharander Anzeigers.

## 3 Pferde und 2 Wagen

find billig zu verkaufen.

Deuben, Brüderstraße 3.

Erbsen, Kneel oder Knörrich Gerst- und Maischrot, gerissenen Mais, Leinmehl, Hafer, Heu, Häkself, Drainir- und Steinzeugröhren, Viehtröge, Cement, Deckenrohr usw.

empfahl.

Hainsberg. M. Lehmann.

## Possendorfer

## Bayrische Bier- und Wein-Stube

Billard und Asphalt-Kegelbahn.

Ausschank von echtem hellen Kulmbacher

von Christian Petzsch, sowie

ff. Feldschlößchen-Lagerbier.

Weizwein, 1 Schoppen 25 Pf.

Rothwein, 1 " 25 "

1 Flasche von 75 J. an.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Paul Diersche.

# 50 tücht. Erdarbeiter

werden sofort gesucht bei hohem Stundenlohn am Wasserwerksbau Seifersdorf bei Rabenau.

F. A. Löffler.

## Lotterie-Loose

der Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Ziehung nach Schluss der Ausstellung, 15. Oktober.

### Loospreis 1 Mark.

1. Hauptgewinn	30 000	Mark Wert.
2.	20 000	" "
3.	15 000	" "
2 Gew. jed. 10000 M. Wert.	200	Gew. jed. 200 M. Wert.
5 " " 5000 " "	300	" 100 " "
10 " " 3000 " "	500	" 50 " "
15 " " 2000 " "	1000	" 30 " "
25 " " 1000 " "	1500	" 20 " "
50 " " 500 " "	2000	" 10 " "
100 " " 300 " "	15000	" 5 " "

20710 Gewinne i. W. von 500000 Mark.

Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 M. herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Expedition dieser Zeitung gratis.

### Loose à 1 Mark das Stück find zu haben:

Bei den Collectoren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

In der Expedition dies. Zeitung.

### Margarine,

Marke FF,

Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. 65 Pf.  
bei Carl Schwind.

Wollen Sie Ihrer Tochter,  
Ihrer Freundin oder  
sich selbst  
ein nützliches Geschenk machen, dann lassen  
Sie sich den

### Katechismus

für das  
seine Haus- und Stuben-  
mädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Aufstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplatten; 4. Tägliches Reinmachen; 5. Großreinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stühle der Haushfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Wert des Büchleins zeugt die Thatshache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Bierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrahrt reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin Frau Anna Grauenhorst, Vorsteherin der Hansimädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pfennig. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zustellung franco.

Ihre Maj. die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.

Frische Land-Gier  
empfing und empfiehlt Th. Pabst.

### Hochreine ostpreußische Wiesenbutter

vorzüglich zum Baden.  
Pfd. M. 1,10 Pf. empfiehlt

Th. Pabst.

### Gummi-Waren bester Qualität

Ullrichs Gummiwarenhaus  
Dresden-A. 6., Jacobsgasse 3.  
Preisliste frei. Büchertafel. 20 Pf.

Marinierte Heringe  
von bekannter Güte täglich frisch bei

Th. Pabst.

### Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat,  
empfiehlt billigst auch auf Abzahlung

Hugo Barth.

### Suttermittel

empfiehlt

Carl Schwind.



in Rabenau bei Th. Pabst.

Redaktion, Druck und Verlag von Johannes Fried, Rabenau.

### Lohnender Nebenverdienst.

Echte Volks-Versicherung sucht für Rabenau und Bezirk tüchtige Vertreter zum Abschluß von kleinen Versicherungen bei hoher Provision. Nichtfachleute werden praktisch eingearbeitet. Angebote unter T. R. 310 an Rudolf Mosse, Dresden.

Jedes beliebige Quantum

### Feinste

### Algäuer Tafelbutter

liefer zu billigen Tagespreisen  
Dampfmolkerei Obergünzburg,  
bayr. Algäu.

### Frisches Schöpfnfleisch

empfiehlt P. Schumann.

### Alle Häkel-Arbeiten,

wie Mäntel, Schulterträger (Pellerinen), Kinderkleidchen, Hauben, Mützen, Sophadecken u. a. m. fertig und hält stets vorrätig

Frau J. Gruner, Rabenau,  
Renn Straße 24 f.

### Achtung!

Ein Pferd, guter Zieher und Geber, 10 Jahre alt, fehlerfrei, ist veränderungs-halber billig zu verkaufen; desgleichen ein gut erhaltenes Tafel- und ein Brett-wagen sowie ein gut erhaltenes englisches Geschirr. Spechtrix Nr. 7 B.

### Ein Logis

ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen bei A. Krumbiegel, 33 K.

Auch ist eine große helle Werkstätte zur Hälfte sofort zu vermieten.

### Gesucht

wird zu Neujahr 1898  
eine schöne Wohnung  
zum Preise von 45–50 Thaler. Näheres  
in der Expedition d. Bl.

### Ein Stuhlbauer

gesucht bei Karl Schneider, Mühlberg 42.

### Tüchtige Stuhlbauer

für Stühle und Polstermöbel werden so-  
fort gefüht von

E. Herrmann & Söhne,  
Möbelfabrik, Potschappel.

### Tücht. Stuhlbauer

sofort gesucht. W. Morgenstern.

### Ein Drechslergehilfe

wird sofort gesucht

Holzsleiferei Schmiedeberg.

### Ein Stuhlbauer

sofort gesucht bei

Max Menzer.

Ein tüchtiger Soldat

### Polirmeister,

ferner tüchtige

### Stuhlpolirer

werden von einer renommierten Möbel-fabrik gesucht. Adressen unter Z.

1831 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

### Mehrere Stuhlbauer

sucht Anton Künstner, Großolsa.

Weizenmehl, Zucker, Rosinen.

Mandeln sowie

### alle Backartikel

bei Th. Pabst.

### Ein Läuferschwein

ist zu verkaufen. Großolsa Nr. 30.

### Eine Parthe leere Flaschen

alle Sorten, zu verkaufen im Rathaus.

### Hochfeines Weizenmehl

frische Naturbutter

Frisch Pfostenhauer

Karl Röber.

### Feinstes Schweineschmalz

Pfd. 55 Pf.

bei Carl Schwind.

### ff. grüne und geröstete Kaffee's

empfiehlt billigst die

### Drogenhandlung Rabenau

Karl Röber.

### Holzschuhe,

Holzpantoffel

Carl Schwind.

### Zur Kirmessbäckerei

empfiehlt

### sämmtliche Backwaaren

in hochfeiner und frischer Qualität

### Frisch Pfostenhauer

Karl Röber.

### Noßen, Mandeln, Butter

Puder- u. Farinzucker,

Citronen, Citronat,

Gewürzöl, Muscatblüthe,

Safran,

### Mehl v. T. Bienert-Planen

empfiehlt billigst die

### Drogenhandlung Rabenau

Karl Röber.

### Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint jedes Gesicht ohne Sommersprossen u. Narben-

nureinigkeiten, daher gebraucht man

### Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden

à Stind. 50 Pf. bei Karl Röber, Herm. Ulrich.

Man verlangt: Radebeuler Lilienmilchseife

### Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

### Gold-Tapeten

20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Vöneburg.

Seitdem die Wührenden Zahnschmerzen

wurden sofort gestillt durch die Anwendung der Zahnpolle von

Albert Wille, Linden-Hannover.

Zu haben in Gläsern à 30 Pf. bei:

Hermann Eisler.

### Deckenrohr,

Draht, Nägel,

Rohrgewebe,

Gipsdielen,

empfiehlt Karl Wünschmann.

Bei jedem braucht man Zelluloid

### Eucalyptus-Bonbons.

Vorzügliches Hausmittel.

Wirkung großartig!

Vorjahr: 50% weißer Zuckerlack 50% Eucalyptus zu Saccharum gestört. Beutel 30 Pf.

In Rabenau bei Herrn Karl Röber.

### Tafelsenf

von feinstcr Qualität bei Th. Pabst.

Seide mit 25% Rabatt! Beipjahr: 25%

Qualitäten in: Se